



Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbandes vom 26. August 2003

SBV engagiert sich für trockenheitsgeschädigte Bauern

Die anhaltende extreme Trockenheit stellt die Landwirtschaft in den betroffenen Regionen vor grosse betriebliche und finanzielle Probleme. Unterdessen belaufen sich die Schäden gemäss vorsichtigen Schätzungen des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) auf rund 500 Millionen Franken. Der SBV begrüsst das inzwischen getroffene Massnahmenbündel, ist aber der Meinung, zusätzliche Massnahmen müssten folgen.

Nach wie vor stellt die Futterknappheit das grösste Problem dar. Unterdessen ist das Erholungspotenzial in der diesjährigen Vegetationsperiode für die verdorrten Wiesen und Weiden nur noch gering. Immerhin leistet geschädigter Körnermais, der oft gerade noch rechtzeitig geerntet und als Ganzpflanze gehäckselt und siliert wird, einen kleinen zusätzlichen Beitrag zur Raufutterversorgung. Dasselbe gilt für die Verwertung von Kartoffeln, welche eine ungenügende Speisequalität erreichen, als Futtermittel.

Zahlreiche Bauernfamilien sind in eine schwierige Lage geraten, welche in gewissen Fällen existenzgefährdende Ausmasse annimmt. Zum finanziellen und betrieblichen Zusatzaufwand kommt die psychische Belastung. Umso willkommener und wichtiger sind die bisher als Ergebnis intensiver Konsultationen zwischen SBV, kantonalen Bauernverbänden und Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) getroffenen Massnahmen (Reduktion bzw. Aufhebung der Grenzbelastung auf Heu, Grassiloballen und Silomais; Ausnahmeregelungen bei Nährstoffbilanz und Bodenbedeckung; Gewährung von Betriebshilfe in Form von zinslosen Darlehen; Transporte von Raufutter durch die Armee; usw.)

Trotzdem genügt das noch nicht. Weitere deponierte Forderungen des SBV umfassen den vorübergehenden Verzicht auf die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) für Futtermitteltransporte und die Gewährung von Ausgleichszahlungen an besonders betroffene Landwirtschaftsbetriebe, ähnlich wie sie bei der letzten grossen Trockenheit 1976 erfolgte und wie sie teilweise auch in unseren Nachbarländern, wie z.B. in Frankreich, vorgesehen ist.

Der SBV ruft auch die Marktpartner der Landwirtschaft zu einer fairen Preispolitik auf, um die finanziellen Auswirkungen der Trockenheit nicht weiter zu verschlimmern.

Ein positives Zeichen sind die verschiedenen angelaufenen innerlandwirtschaftlichen Solidaritätsaktionen. Allerdings hinkt das Angebot der Nachfrage hinterher. Eine wichtige Rolle kommt der Armee zu, welche im Rahmen dieser Aktionen Futtermitteltransporte ausführen wird. Die kantonalen Bauernverbände nehmen zur Zeit Anfragen entgegen, prüfen sie und leiten sie an den Generalstab weiter. Raufutter, das im normalen Handel zu Marktpreisen umgesetzt wird, wird jedoch von der Armee nicht transportiert. Das private Transportgewerbe darf nicht übermässig konkurrenziert werden.

Rückfragen:

- Jacques Bourgeois, Direktor, Tel. G 031 385 36 41, Natel 079 219 32 33
- Josef Wüest, Stab / Kommunikation, Tel. G 056 462 51 11, Natel 079 718 70 33
- Roland Furrer, Stab / Kommunikation, Tel. G 056 462 51 11, Natel 079 432 29 15